



Diakonie Kirchenkreis Celle

Liebe Leserinnen und Leser,

Lachen gehört zu unserem Leben wie Leiden. Besonders in der Zeit vor Ostern können wir dem Leiden nachspüren, dem bekannten, dem unbekanntem, dem vergessenen.

Bei den „Wunden Punkten“ geht es um konkretes Leiden in unserer Stadt. Die „Wunden Punkte“ sind Passionsandachten an Orten in Celle,



die mit Leiderfahrung - auch ganz aktuell - zu tun haben. Jeder Ort ein wunder Punkt, den wir als Christen nicht ignorieren wollen. In der Karwoche fragen wir nach dem Leid Christi und woran Menschen heute leiden. An jedem „Wunden Punkt“ gibt es eine Sachinformation zum Ort und zum Leid, für das er steht. Darüber hinaus hat die Andacht eine feste Liturgie mit Psalm, Auslegung, Lied und dauert etwa eine halbe Stunde. Ich lade Sie ein zu dieser besonderen Erfahrung einer Passionsandacht, durchaus auch einmal unter freiem Himmel. Wunde Punkte und diakonisches Handeln gehören zusammen.

Ihr
Jochen Grön,
Diakoniepastor

Wunde Punkte

6. bis 11. April, 18:00 Uhr

- Mo.: **Asyl**,
XXXX
- Di.: **Brückenbau**,
Jägerstr. 25A
- Mi.: **Caritaspoint**,
Fuhrberger Landstr. 10
- Do.: **Hospizhaus Celle**,
Glockenheide 79
- Fr.: **Denkmal**: Ermordung
der Fliehenden 1945,
Triftanlage
- Sa.: **Frauenhaus**,
XXXX



So unterstützt Diakonie unsere Kirchengemeinden

■ Neues Leben begrüßen: Das Evangelische Beratungszentrum berät Schwangere - auch über finanzielle Zuschüsse.

■ Briefe mit Rechnungen einfach nicht mehr zu öffnen ist kein Ausweg: Das Diakonische Werk in Celle zeigt

Familien und Einzelpersonen gangbare Wege aus der Verschuldung auf.

■ Drogen im Griff: Die kontrollierte tägliche Methadonabgabe am Harburger Berg in Celle gibt Männern und Frauen die Möglichkeit, sich ohne den Zwang zur

Heroinbeschaffung wieder einen Alltag aufzubauen.

■ Wenn das Vergessen nicht aufzuhalten ist: Diakonie bildet Ehrenamtliche weiter, die Familien mit demenzkranken Angehörigen unterstützen.



Ohne Moos nichts los mit dem Konfi-Material

Kinderarmut ist praktisch in jeder Kirchengemeinde angekommen. Zunehmend verfügen auch Familien, die ein Erwerbseinkommen haben, nicht mehr über ausreichende Mittel, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Es muss gespart werden. Der ev.-luth. Kirchenkreis möchte, dass jeder Jugendliche am Konfirmandenunterricht teilnehmen kann

- unabhängig von der finanziellen Situation zu Hause - und setzt auf Solidarität. In einem Modellvorhaben in den Kirchengemeinden in Wienhausen und Paulus in Celle schätzen die Eltern ihre Möglichkeiten selbst ein. Sie legen fest, welchen Betrag sie für die Materialien wie Gesangbuch und Bibel zahlen. Im Idealfall gibt eine



Familie mehr, eine weniger und am Ende stimmt die Gesamtsumme. Gemeinde und Kirchenkreis springen sonst helfend ein. Weitere Gemeinden können sich gern beteiligen. Fragen beantwortet Pastor Karsten Willemer, Telefon (051 41) 94 04 25

Zukunft(s)gestalten in der Arche in Lachendorf

Die Arche Noah kann auch eine feste Burg sein: von montags bis donnerstags findet zwischen 12:45 Uhr und 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Lachendorf eine Hausaufgabenbetreuung mit Mittagstisch statt. Zehn Grundschul Kinder zwischen sechs und zehn Jahren finden sich ein.

„Wir haben für dieses Projekt fünf neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gefunden“, freut sich die betreuende

Diakonin Martina Ehlers. Überhaupt ziehen bei diesem diakonischen Angebot viele an einem Strang: Der Samtgemeinderat Lachendorf hat eine finanzielle Unterstützung beschlossen, die Kirchengemeinde gibt Geld und die Landeskirche legt die nächsten zwei Jahre die gleiche Summe, mit der sich die Kirchengemeinde engagiert, dazu. Das Angebot in der Arche zählt zu den Initiativen von „Zukunft(s)

gestalten - Allen Kindern eine Chance“ mit dem die Hannoversche Landeskirche und das Diakonisches Werk auf das Problem der Kinderarmut aufmerksam machen. In Lachendorf zahlen bedürftige Kinder 1 Euro für Essen und Betreuung pro Tag, die anderen 7,50 Euro. Gesucht sind Projektpaten, die jeweils ein Kind unterstützen. Weitere Informationen: Diakonin Martina Ehlers, Telefon (051 41) 97 86 74.



Mitten im Leben

Die Tür steht weit offen: Die Bahnhofsmision in Celle ist Diakonie pur. Zwölf Ehrenamtliche und eineinhalb Angestellte haben 49 Stunden in der Woche Zeit für andere. „Wir helfen in Notlagen, geben Tipps, vermitteln an die richtigen Stellen, die weiterhelfen können“, sagt Barbara Hilpert, seit 10 Jahren Leiterin der Bahnhofsmision. Ganz klassisch hilft die Bahnhofsmision

Reisenden, besonders beim Umsteigen. Wer dies nutzen möchte hilft mit einem Anruf vorab bei der Planung. Die Tasse Kaffee im Aufenthaltsraum ist für manch einen alleinstehenden Mann ein Stück Zuhause. „Unsere Stammgäste kommen schon lange, für ein gutes Wort, ein Lächeln“, sagt Hilpert. Zum Schnuppern ist am 19. April „Tag der offenen Tür“ für alle.



Eigene Erfahrungen sind besser als tausend Worte

Zum dritten Mal bietet der Kirchenkreis in den Osterferien einen Szenenwechsel an: Schüler und Schülerinnen ab 14 Jahren haben die Möglichkeit, die erste Woche in den Osterferien ein Praktikum in einer Einrichtung der Diakonie zu machen.

27 Jugendliche haben sich im letzten Jahr beteiligt. „Das Projekt war ein großer Erfolg“, sagt Diakoniepastor Jochen Grön, der den Szenenwechsel zusammen mit Sonja Winterhoff vom Kirchenkreisjugenddienst betreut. Die jungen Menschen bekommen Einblicke in Bereiche, zu denen sie sonst vielleicht noch nie Kontakt hatten. „Wir sorgen dafür, dass unsere „Szenenwechsler“ Partner an ihrer Seite haben, um über ihre Erfahrungen sprechen zu können.“

Die Teilnehmenden werden vorab in einem Fragebogen gebeten, Erwartungen und Ängste anzugeben. Die Auswertung letztes Jahr hat gezeigt, dass die Jugendlichen neue Einblicke und Erfahrungen wünschen. Ihre größte Angst ist es, mit den Menschen am neuen Ort

sind über die Kirche in der Zeit des Szenenwechsels versichert. Mit zum Programm gehört ein Abendgottesdienst zum Start am Sonntag, dem 29. März um 18 Uhr in der Kreuzkirche, und eine Abschlussfeier mit Auswertung am 3. April. Mit dabei sind beim Sze-

Zeit für eigene Einsichten

Erfahrungen der Jugendlichen beim letzten Mal:

- „Es gibt Menschen, die ihre Probleme nicht sagen, wie groß sie auch sind.“
- „Ich nehme Menschen, denen es nicht so gut geht, viel mehr wahr. Mein Interesse an ihnen hat sich vergrößert.“
- „Man sollte gut Zuhören können.“
- „Ich bin mir „sicherer“ geworden, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte.“
- „Der Szenenwechsel hat mir gezeigt, dass ich viel für die Schule machen will, damit ich nicht ohne Anstellung bin.“



nicht zurechtzukommen. Am 13. März gibt es eine Praktikumsbörse im Evangelischen Jugendhaus (evju) am Neumarkt in Celle. Hier können sich interessierte Jungen und Mädchen informieren und ihren Praktikumsplatz aussuchen und Verabredungen mit der Einrichtung treffen, in der der Szenenwechsel stattfinden wird. Denn, wie der Szenenwechsel abläuft und wie viele Stunden sich der Praktikant täglich einbringt, kann ganz individuell geregelt werden. Am Ende erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Den Jugendlichen entstehen keine Kosten und sie

nenwechsel 2009 beispielsweise mehrere evangelische Kindergärten, die Essenszeit, der Haus-Notruf-Dienst und Lobetal mit den Bereichen Behindertenhilfe, Kindergarten, Förderschule, Werkstatt für behinderte Menschen und Altenhilfe. Interessierte wenden sich bitte an Sonja Winterhoff, Telefon (051 41) 70 90 680, szenenwechsel@evjucele.de.

Diakonie ist ...
... wenn bewundernswerte Menschen viel Zeit für andere Menschen geben.

Eine „Szenenwechslerin“ des Vorjahres





Menschen bei der Diakonie

Wolfram Möller und Anne Scheloske sind das neue Leitungsteam des Evangelischen Beratungszentrums. Hier arbeiten Psychologen und Sozialpädagogen mit umfassenden Zusatzausbildungen in einem multiprofessionellen Team zusammen. Schwerpunkte sind die Einzel- und Paarberatung, Hilfen bei Trennung und Scheidung, hier insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, Schwangerenberatung und Supervisionsangebote für Mitarbeiter aus sozialen Einrichtungen. Seit 1988 ist der 53-jährige Sozialpädagoge Möller dabei. „Unser Anliegen ist, dass wir jedem, der eine Beratung braucht, innerhalb von drei Wochen ein Erstgespräch

„Ich bin aus Überzeugung kirchlicher Mitarbeiter.“

Wolfram Möller



„Ich identifiziere mich mit den Werten der Diakonie und schätze, dass ich in diesem Kontext weiterdenkend arbeiten kann.“

Anne Scheloske.

anbieten“, sagt Möller. Der Bedarf in Celle ist groß. „Wir informieren in Gemeinden gern über alltagsrelevante Themen, beispielsweise über Ess-Störungen bei den Konfirmanden“, ergänzt Psychologin Scheloske. Die 34-Jährige gehört seit 2003 zum Team.



Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Kirchenkreis Celle
Redaktion: P. Jochen Grön (v. i. S. d. P.), Beauftragter für Diakonie, Hauptstr. 3, 29342 Wienhausen, Tel.: (051 49) 347, Fax: (051 49) 18 62 49; Horst-Peter Ludwigs; Wolfram Möller; Kathrin Schmandt-Rommel; Karsten Willemer

Auflage: 2.000

Erscheinungsweise: viertelj.

Layout: Kathrin Schmandt-Rommel

Satz: dbs Computer GmbH

Druck: letterdruck Peter Schlapp



Noch mehr Diakonie im Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

■ Siloah

Die Diakoniestation Siloah ist der ambulante Pflegedienst des Kirchenkreises in der Stadt Celle, Fritzenwiese 15, Telefon (051 41) 75 05 80.

■ Beratungsstelle für arbeitslose Bürger

Gemeinsam mit Arbeitslosigkeit leben lernen. Das Selbstwertgefühl stärken. Den Weg zurück in die Arbeit finden. An der Stadtkirche 8, Telefon (051 41) 2 73 48.

■ Essenszeit

Hilfe konkret: Täglich ein gutes Essen zum kleinen Preis. Damit Sattsein kein unerreichbares Privileg ist. Harburger Straße 20, Telefon (051 41) 38 13 10.

■ Diakonisches Werk

So verschieden Menschen sind, so verschieden sind die Notlagen, in die sie geraten. Die Einzelfallhilfe steht ganz oben auf der Tagesordnung des Diakonischen Werks, Fritzenwiese 11, Telefon (051 41) 75 05-90.